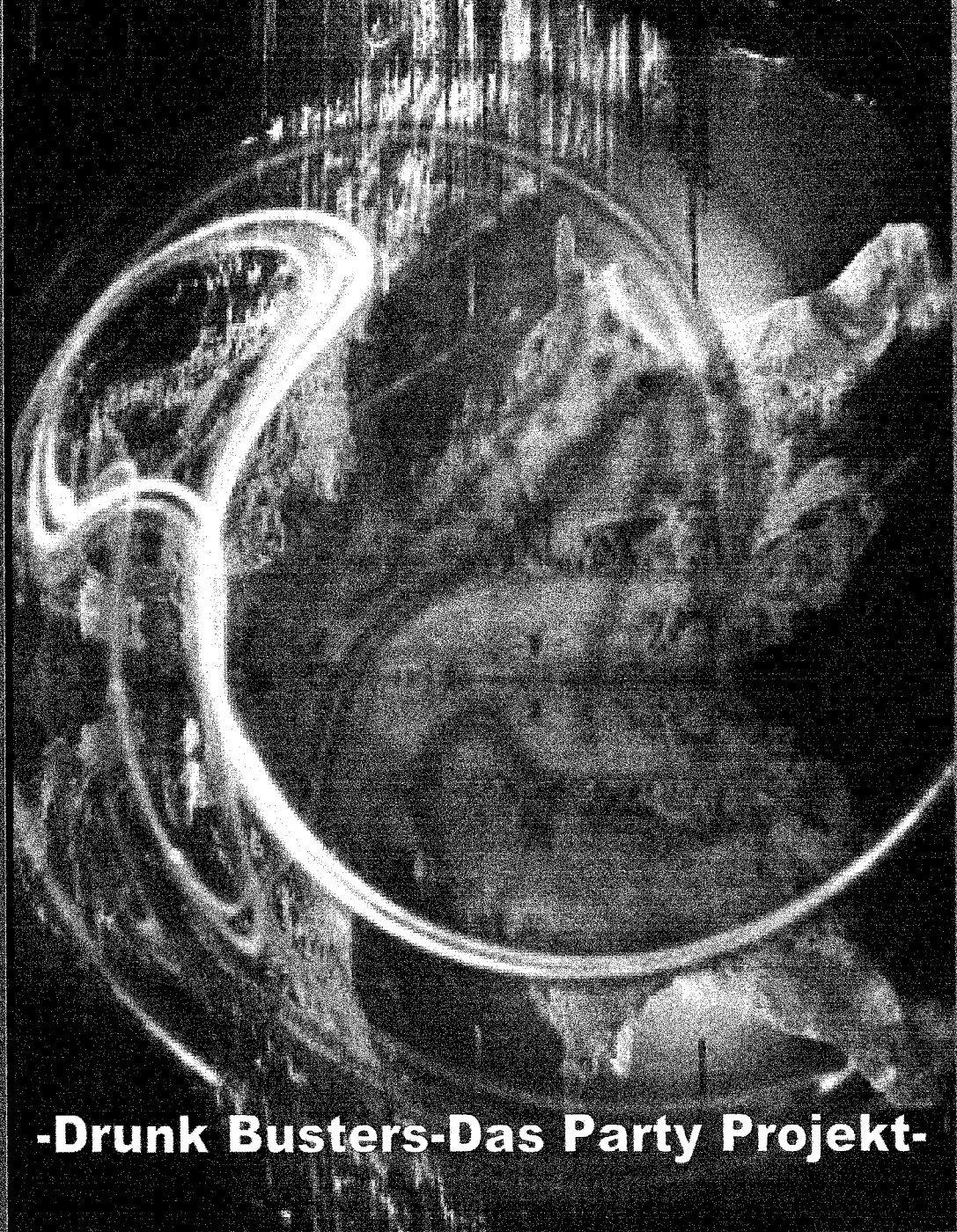


Rauschwelten



-Drunk Busters-Das Party Projekt-

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Analyseansatz	1
Entstehungsgeschichte der Rauschbrillen	2
Projektbeschreibung	2
Zielstellung	2
Zielgruppen	3
Beschreibung des Einzugsbereiches/ Wichtigkeit in der Region	3
Wer steht hinter diesem Projekt	3
Angebote/ Projektmodule	4
Finanzierung	7

Vorwort und Analyseansatz

In den letzten zwei Jahren wurde ein neuer, gefährlicher Trend bei Jugendlichen beobachtet. Der Alkoholkonsum bei den 14-17 Jährigen ist rapide gestiegen. Einer repräsentativen Studie der BZGA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) zufolge, kaufte jeder zweite Jugendliche mindestens einmal im Monat Alkopops. Damit sind diese Alkoholika die Trendgetränke der Jugendlichen. Auch in der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige (PSBS) Suhl ist ein Anstieg der Abhängigkeitsgefährdeten bei den 14-19 Jährigen zu verzeichnen. Das Einstiegsalter liegt jedoch weit unter dem Alter der Umfragezielgruppe. Im Suchtlebenslauf von so genannten „Trinkerkarrieren“ oder auch „Drogenkarrieren“ liest man oft über einen Konsum, der bereits im Alter von 11 Jahren beginnt. Im Juli 2004 wurde das „Gesetz zur Verbesserung des Schutzes junger Menschen vor Gefahren des Alkohol- und Tabakkonsums“ neu diskutiert. Eine Sondersteuer soll nun junge Menschen vor dem Konsum von Alkopops schützen. Auch Einzelhandel und Gaststättengewerbe sind angehalten, sich an das Jugendschutzgesetz § 9 (Abgabeverbot) zu halten, doch realistisch gesehen gibt es dennoch genug Wege für Jugendliche Alkohol zu bekommen. Für Jugendliche ist der Konsum von alkoholischen Getränken vor allem mit Spaß verbunden. Das beobachtet man gerade beim Umgang mit Alkopops. Die Konsumentengruppe ist sehr jung, so dass auch in den Suchtberatungsstellen immer wieder unter 14 Jährige mit Erfahrungen z.B. einer Alkoholvergiftung vorstellig werden. An die vielen Gefahren wird nicht gedacht. In vielen Gegenden wird von Binge Drinking berichtet, das so genannte Komasaufen - der neueste Trend unter den Jugendlichen. Das bedeutet, dass die Sichtweise von Rausch und Konsum bei Jugendlichen als zunehmend problematisch anzusehen ist. Gerade diese Sichtweise versuchen die Träger der Suchtprävention und andere Stellen zu ändern. Doch muss auch festgestellt werden, dass sich die Prävention in den letzten Jahren geändert hat und die Zahlen der Präventionsveranstaltungen rapide gesunken sind. Primärprävention (Vorbeugung) findet so gut wie nie statt. In den Altersstufen in denen bisher Präventionsveranstaltungen angesetzt wurden, haben die meisten Jugendlichen ihre Erfahrungen mit Rauschmitteln schon lange gesammelt. Die wenigen, die noch keine Kenntnisse über Rauschmittel besitzen, werden auch seltener erreicht, da für diese noch weniger vorstellbar ist, was ein Rausch ist, und wieso man abhängig werden kann. Mit dem bisherigen oft rein theoretischen Ansatz von Präventionsveranstaltungen werden heutige vor allem erlebnisorientierte Jugendliche nur noch selten erreicht. Sie wollen aktiv eingebunden werden und verstehen viele Problematiken besser, wenn sie die Möglichkeit haben, diese in einem praktischen Ansatz selbst zu testen. Diesem Praxisbezug versucht das Projekt Rauschwelten überwiegend Rechnung zu tragen.

Fazit

Ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene müssen die Möglichkeit erhalten, Gefahren die sich aus dem Konsum von Rauschmitteln ergeben, besser einschätzen zu können um sich und andere vor Schaden zu schützen. Aktuell wird derzeit wieder ein Schwerpunkt im Bereich des Alkoholkonsums gesehen. Präventionsveranstaltungen zu dieser Thematik sollten praxis- und erlebnisorientiert ausgestaltet werden, um ausreichend Interesse zu erzeugen und Handlungsansätze anzubieten.

Entstehungsgeschichte der Rauschbrillen

Die Rauschbrille wurde von Curt Kindschuh erfunden. Er ist der Präsident von „Drunk Busters of Amerika“. Er überlebte vor vielen Jahren einen, durch einen betrunkenen Autofahrer verursachten Verkehrsunfall, unverletzt. Dieser Baustein der Prävention gelangte dann durch einige andere weltweite Beratungsstellen auch nach Deutschland. Mittlerweile besitzt die Drogenhilfe Köln/ Fachstelle für Suchtprävention den Exklusivvertrieb für Deutschland. (Vgl. <http://www.rauschbrillen.de/history.htm>) Dort werden auch für dieses Projekt die Rauschbrillen bezogen.

Weitere Informationen sind auch unter <http://www.rauschbrillen.de> erhältlich.

Projektbeschreibung

Das Projekt trägt den Arbeitstitel „Rauschwelten“ (Drunk Busters - Das Partyprojekt) und wird in kooperativer Arbeit mit verschiedenen Beratungsstellen und der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige (PSBS) des Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Suhl e.V. durchgeführt. Um möglichst unterschiedliche Zielgruppen erreichen zu können, wurden bislang drei Module entwickelt:

1. Partyprojekt
2. Erlebnisparcours
3. Junge Fahrer begegnen Rauschwelten

Der wichtigste Bestandteil eines jeden Moduls ist die Verwendung von so genannten "Rauschbrillen". Diese simulieren eine Rauschwirkung, die ungefähr einer Blutalkoholkonzentration von 0,8‰ - 1,5‰ widerspiegelt. In kleinen Tests (Zeichnen, Schreiben, Laufen), aber auch in einer simulierten "Partyszene" können Jugendliche diesen "aufgesetzten" Rausch ausprobieren. In der Prävention gestaltet es sich dadurch leichter, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und über ihre Rauscherfahrungen zu diskutieren. Bei der Vorstellung, dass viele junge Erwachsene noch mit dieser Blutalkoholkonzentration aktiv im Straßenverkehr teilnehmen, hört für die „Rauschbrillenteilnehmer“ oft jegliches Verständnis auf. Wenn dann auch noch zur Diskussion kommt, dass Jugendliche bei der Führerscheinprüfung ihren Führerschein wegen vergangener Drogendelikte ohne MPU (Medizinisch Psychologische Untersuchung) nicht erhalten, wird oft eine überraschte Nachdenklichkeit erzeugt. (Modul: Junge Fahrer begegnen Rauschwelten) Um diese/-s Grundmodul/-le des "Rauschtestes" können jeweils weitere Veranstaltungsbausteine gesetzt werden.

Zielstellung

Zielstellung ist es, Jugendlichen aufzuzeigen dass unter Alkoholeinfluss teilweise erhebliche Wahrnehmungsverschiebungen auftreten können und diese oftmals zu Problemen führen.

Weiterhin sollen durch die Form der Durchführung vor allem wieder mehr Jugendliche erreicht werden. Da in den letzten Jahren die Zahlen der Suchtpräventionsmaßnahmen rapide gesunken sind und immer weniger junge Menschen Interesse an einer solchen Veranstaltung haben, soll mit dem Projekt Rauschwelten wieder ein Anreiz geschaffen werden, mit Jugendlichen über Rausch und Abhängigkeit zu sprechen. Von Vorteil ist es hierbei, dass sie sich selbst austesten können und nicht nur die oftmals so trockene Theorie hören müssen. Weiterhin soll den Jugendlichen

vermittelt werden, dass es auch negative Seiten bei dem Alkoholkonsum gibt. Eine dieser negativen Seiten ist, das Fahren unter Alkoholeinfluss.

Das Projekt soll in allen Bereichen der Prävention angegliedert werden. Es bietet die Möglichkeit primär den gefährlichen Konsum vorzubeugen und darüber zu informieren, sekundär auf Erfahrungen aufzubauen und diese in eine neue Blickrichtung zu lenken sowie tertiär über den bereits fortgeschrittenen gefährlichen Alkoholkonsum zu reden und den Konsum eventuell zu beeinflussen. (Fahrsicherheitstraining mit Rauschbrille)

Zielgruppen

Junge Menschen die Informationen auf unkonventionale Art und Weise zur Thematik legale und illegale Drogen wünschen. Zu dieser Zielgruppe zählt ebenso das soziale Umfeld (Eltern, Angehörige, Freunde etc.) Menschen, die ihren Erfahrungen eine neue Blickrichtung geben wollen und bei nicht beeinflusster Wahrnehmung neue Rauscherfahrungen sammeln möchten.

Eine sehr wichtige Gruppe stellen auch jugendliche Kraftfahrer dar. Sie sollen durch Rauschwelten bei klarem Verstand bewusst ihr Handeln reflektieren und das Auto nach dem alkoholreichen Diskobesuch stehen lassen.

Beschreibung des Einzugsbereiches/ Besonderer Stellenwert in der Region

Das Einzugsgebiet dieses Projektes ist die kreisfreie Stadt Suhl im Freistaat Thüringen und die dazugehörigen Gemeinden Dietzhausen, Wichtshausen, Albrechts, Goldlauter und Vesser.

Durch Gespräche mit Jugendlichen in der PSBS sowie bei bereits vergangenen Veranstaltungen wurde schnell klar, dass Suhl auf Grund seiner städtischen Struktur und Bevölkerungskonzentration einen Schwerpunkt im Bereich illegale Drogen im Südthüringer Raum darstellt. Oftmals wird allerdings auch deutlich, dass das Klientel im Bereich Alkoholmissbrauch sowie Alkoholabhängigkeit immer jünger wird.

Wer steht hinter diesem Projekt

In der Jugendministerkonferenz waren die Alkopops Auslöser vieler Diskussionen. Diese Vereinigung begrüßt die präventiven und repressiven Bemühungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zur Minimierung der von den Alkopops ausgehenden Gefahren. Sie hält es darüber hinaus für erforderlich, dass im Rahmen von Suchtprävention und des erzieherischen Jugendschutzes verstärkt die Alkopop - Problematik aufgegriffen wird. Jugendhilfe, Jugendschutz und Suchthilfe können sich hierbei mit ihren spezifischen Fachlichkeiten gegenseitig unterstützen und ergänzen.

Dieser Gedanke wurde nun in einem Projekt zusammengefasst. Rauschwelten ist ein Kooperationsprojekt. Der einzige immer stattfindende und gleich bleibende Part ist die Suchtprävention. Für die unterschiedlichen Module gibt es jeweils andere Kooperationspartner. Bei dem Modul „Erlebnisparkours“ arbeitet das Jugend- und Sportamt Suhl kooperativ mit. Für das Modul „Junge Fahrer begegnen Rauschwelten konnten wir die Verkehrswacht Suhl e.V. sowie der Thüringer Fahrlehrerverband gewinnen. Weiterhin werden zu jeder Veranstaltung die zur Verfügung stehenden Jugendclubleiter, Schulsozialarbeiter sowie Lehrer integriert.

Angebote / Projektmodule

Modul 1: Partyprojekt (z.B. parallel zu einer Discoververanstaltung)

Da in einer Diskothek oder anderen öffentlichen Veranstaltung Alkohol und Drogen konsumiert werden, trifft man dort die Zielgruppe vermehrt an. Das Projekt soll vor Ort auf die veränderte Wahrnehmung durch entsprechende Rauschmittel und den damit verbundenen Folgen hinweisen. Dies kann entweder direkt in der Diskothek oder in einer angegliederten Räumlichkeit stattfinden (jedoch muss von der Lautstärke her eine normale Unterhaltung möglich sein). Auch besteht die Möglichkeit, diese Form der Prävention in einer Schulveranstaltung (z.B. Schulfasching, Jahresabschlussfeier, etc.) als zusätzliches Angebot zu integrieren.

Rauschwellenveranstaltungen sind direkt in die Discoververanstaltung integriert. Die Brillen werden den Jugendlichen übergeben und können dann zu realen Bedingungen getestet werden. Natürlich werden bei dieser Veranstaltung auch verschiedene Übungen gemacht. Diese werden dann gefilmt und den Jugendlichen auf Großleinwand oder Bildschirm vorgeführt. Das Modul verfolgt vor allem die Zielstellung, Jugendliche die Wahrnehmungsverschiebungen bewusst - und zwar ohne die eingeschränkte Funktions- und Erinnerungsfähigkeit des Gehirns - erleben zu lassen und anschließend durch die Filmvorführung sich selbst unter dem Einfluss der Wahrnehmungsverzerrungen "beobachten" zu können.

Modul 2: Erlebnisparcours

Da die hauptsächliche Primärprävention in Schulen stattfindet und eine Discoververanstaltung eher abends läuft, ist ein Erlebnisparcours die Alternative. Außerdem werden hiermit auch jüngere Altersstufen erreicht. Ein solcher Parcours besteht aus ca. fünf Stationen. (Dies ist nur bei langfristiger Planung möglich, da die fünf Stationen auch mit jeweils einer Person betreut werden müssen.) Die Schüler werden in fünf Gruppen geteilt und durchlaufen abwechselnd alle Stationen.

Vorbereitung

Den Jugendlichen wird erklärt was an den Stationen stattfindet, sowie was eine solche Veranstaltung bewirken soll. Damit jeder schon einmal auf die Stationen eingestimmt wird, muss sich die Klasse in zwei Gruppen teilen und gegenüber stellen. Auf dem Boden zwischen den zwei Gruppen befindet sich eine farbige Linie. Nun versuchen immer zwei mit den aufgesetzten Brillen auf der Linie an die andere Seite zu gelangen. Dabei stellt sich heraus, dass es manchmal gar nicht so einfach ist, auf einer geraden Linie zu laufen.

1. Station - Riesenpuzzle (Stoppuhr- Zeitprotokoll)

An dieser Station kann man seine Wahrnehmung sowie seine Fertigkeiten testen. Hierfür wurde ein sehr großes neunteiliges Puzzle erstellt. Die Jugendlichen müssen dieses einmal ohne Brille aufbauen und dabei die Zeit stoppen und im Anschluss wird mit der Rauschbrille gepuzzelt. Dabei wird natürlich auch die Zeit festgehalten. Ziel ist es aufzuzeigen, dass auch ein neunteiliges Puzzle durch die veränderte Wahrnehmung, hervorgerufen durch Alkohol, eine echte Herausforderung bedeuten kann. Durch die stark unterschiedlichen Zeiten wird dies sehr deutlich.

2. Station - Information zum moderaten Umgang

Da es kein Ziel der Suchtprävention ist, den Jugendlichen sämtlichen Umgang mit Alkohol zu verbieten, wird bei dieser Station den Jugendlichen aufgezeigt, was ein moderater Umgang mit Rauschmitteln (Alkohol) ist und was ein schädlicher Gebrauch für Konsequenzen haben kann.

3. Station - Selbstbetroffener (trockener Alkoholiker)

Nach Möglichkeit nimmt an dieser Veranstaltung auch ein Selbstbetroffener, trockener Alkoholiker teil. Er kann den jungen Menschen am eindrucksvollsten und realsten schildern, wie seine Suchtkarriere begann, wie lange und schwierig der Weg war, aufzuhören und wie er sein Leben „trocken“ gestaltet.

4. Station – Jugendschutzgesetz

Durch einen Fragekatalog zu Situationen, die in der täglichen (Jugendschutz-)Praxis auftretenden, können die Teilnehmer ihr Wissen selbst testen und erhalten anschließend in einer gemeinsamen Auswertung die richtigen Antworten. (Dieses Modul soll demnächst auch in der Form eines Kartenspieler angeboten werden, ähnlich UNO)

5. Station kreatives Malen und Schreiben

Bei dieser Station handelt es sich noch einmal um die Wahrnehmung und Fertigkeit im Rauschzustand. Die Jugendlichen sollen etwas zeichnen und dann ihren Namen auf einer Linie schreiben.

Auswertung

Im Anschluss finden ein kurzes Blitzlicht sowie eine Auswertung statt. Hier hat jeder die Möglichkeit zu sagen, wie er sich mit der Brille fühlte, was es ihm gebracht hat sowie was ihm nicht gefiel. Bei einer regen Diskussion kann dann über die bisherigen Rauscherfahrungen, sowie offene Fragen debattiert werden. Selbstverständlich stehen alle beteiligten Veranstalter des Projektes noch Rede und Antwort.

Modul 3: Junge Fahrer begegnen Rauschwelten

Ein weiteres Modul ist für das Jahr 2006 erarbeitet worden. Dieses Modul trägt den Arbeitstitel „Junge Fahrer begegnen Rauschwelten“ und wird in Kooperation zwischen dem Fahrlehrerverband Südthüringen, der Verkehrswacht Suhl e.V. sowie der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige (PSBS) des Arbeiter- Samariter-Bund Kreisverband Suhl e.V. durchgeführt. Einer der wichtigsten Bestandteile dieses Projektes ist die Verwendung von so genannten "Rauschbrillen". Diese Brillen sollen an diesem Projekttag zu einem Fahrsicherheitstraining eingesetzt werden. Jugendliche haben somit die Möglichkeit auf einem abgesicherten Parkplatz und mit einem Fahrlehrer an ihrer Seite, aktiv die Rauschwirkung durch den Alkoholeinfluss selbst zu testen.

Partner/Beteiligte

Ein sehr wichtiger Partner für dieses Projekt ist die Stadt Suhl selbst. Der Oberbürgermeister der Stadt Suhl, Herr Dr. Kummer, hat sich bereit erklärt über dieses Modul die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Wir möchten mit diesem Projekt auch andere Organisationen, welche mit der Zielgruppe zu tun haben, oder dies in Zukunft möchten, ansprechen. Diesen Vereinen und Organisationen soll die Möglichkeit gegeben werden, ihre Arbeit vorzustellen sowie auch sich aktiv an diesem Projekt zu beteiligen.

Eventuelle Partner wären: Stadtjugendring e.V. (zugesagt), Jugendvereine, Katastrophenschutz, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Dekra, TÜV, etc.

Durchführung (momentane Planung)

Dieses Projekt besteht aus zwei Tagen.

1.Tag (11.07.2006)

- Durchführung des Fahrsicherheitstaining mit Rauschbrille
(auf dem Globusbaumarktparkplatz)
- Informationsstände „Vereine stellen sich vor“
(Stadtjugendring Suhl e.V. zugesagt)
(weiter Vereine angefragt)
- Rahmenprogramm durch die Verkehrswacht Suhl e.V.
(Fahrsimulator, Reaktionstestgerät, Überschlagssimulator)

2.Tag (12.07.2006)

Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen

- Fahren ab 17?
- Wie erkenne ich Drogenkonsum?
- Wie funktioniert eine MPU?

Die einzelnen Module sowie Stationen unterliegen dem ständigen Praxistest und werden kontinuierlich weiterentwickelt, oder auch durch neue Module ausgetauscht.

Finanzierung

Prinzipiell ist das Projekt für Teilnehmer, Schulklassen, Jugendclubs, etc. aus der Stadt Suhl kostenlos.

Für Veranstaltungen außerhalb der örtlichen Zuständigkeit der PSBS Suhl wird eine Aufwandsentschädigung erhoben.

Kleinere Sachen wurden im Rahmen des Haushaltsplans vom Jugendamt und der Suchtprävention der PSBS getragen. Im Rahmen der Vorbereitungen mussten natürlich einige Sachen angeschafft werden. Dies betrifft vor allem die Brillen. Diese wurden vom Jugendamt und der Suchtprävention der PSBS (je 80 Euro) finanziert. Weiterhin wurden die Plakate von dem Jugend- und Sportamt finanziert und zur Verfügung gestellt.

Arbeiter- Samariter- Bund
Kreisverband Suhl e.V.
Psychosoziale Beratungs- und ambulante
Behandlungsstelle für Suchterkrankte,
-gefährdete und ihre Angehörigen
Auenstraße 3
98529 Suhl
Telefon: 03681/806340

Ansprechpartnerin
Frau Henning